

Wiesbaden 11 März 1894.

Hochwürdigster Herr.

Wenn ich Ihnen erst jetzt meinen Dank für die
gütige Überwindung Ihrer Diktaturen abhalte, so
tragen meine Augen einen Theil der Schuld, weil sie
zu rebellig abweisen ungewohnt haben. Von dem aber,
was Sie geschrieben, muß man das Meiste selbst lesen, um
das richtige Tempo zu bekommen, welches oft weisheit.
Zu mir ja Eingebung und Fassung u. Gedanken Ihrer
Werbe längst bekannt, aber Ihre Eigenart, Kern und
Methode des Gestaltens sind mir doch erst jetzt verständlich

geworden. Auch ist doch Ihnen sagen, daß ich mit großem Vergnügen
u. sorglichem Aufsehe Ihre Begabung und den Hauch mit
dem Leben, der Ihnen zugefließt wurde, betrachtet haben.

Sie dürfen von mir keine kritische Würdigung Ihrer dichter.
tätigkeit erwarten, dafür stehe ich mir selbst zu
nahe, selbst ist meine eigene Persönlichkeit sehr unerb
begrenzt. Aber gerne möchte ich Ihnen ausdrücken, wie
warm die Sympathie ist, mit welcher ich Sie, den jungen
jährigen Kollegen im Reich der idealen Gestalt, be-
trachte. Gestatten Sie deshalb, daß ich Ihnen als
Mauswurf eines meiner Werke sende, welches
mir seinerzeit durch eine Reihe von Jahren beschäftigt
hat.

Bewahren Sie mir freundlichen Aufsehe, umgessen Sie

nich den guten Geistern Frau Gaisel und empfangen
die für dich u. Ihr Liebes Gemahl die auferhelligen
Grüße meiner Gaisel.

Zu Gosauhänge

.Fr

kye Bauer

Gaisel Freytag

